

In den Kisten der Dietrich gekramt

Liebesbriefe der Kanzlerin und köstliche Kolumnen: Moritz Rinke liest bei Thalia

Das Beste kommt zum Schluss, als Moritz Rinke spontan erzählt, wie er als Volontär in Berlin bei einer Reportage über den Nachlass von Marlene Dietrich urplötzlich eingeschlossen wurde. Beim – natürlich verbotenen – Kramen in den Kisten fiel ihm nicht nur das Tagebuch der Dietrich in die Hände, sondern auch ein Brief von John F. Kennedy. »Das war wirklich eine tolle Nacht«, erinnert sich der 45-jährige Autor schelmisch, der seine Ausbildung zum Redakteur wohl deshalb nicht zu Ende brachte, weil er nicht imstande war, »die wirkliche Wahrheit zu schreiben«. Selbst sachliche Polizeimeldungen wurden in seiner Bearbeitung zu einer hochdramatischen Angelegenheit.

Dafür stieg er zum »Zeitungsschriftsteller« auf, wie ihn Dr. Kai Bremer vom Institut für Germanistik der Justus-Liebig-Universität am Dienstagabend trefend beschreibt. Und selbstverständlich fühlt sich Rinke geehrt, in der Tradition eines Kurt Tucholskys oder Alfred Kerrs zu stehen.

»Erinnerungen an die Gegenwart« heißt seine regelmäßige Kolumne beim Berliner »Tagespiegel«, die im nächsten Jahr gesammelt als Buch erscheinen soll und in den Genuss einiger



Heimspiel für Moritz Rinke in Gießen.

(Foto: man)

Kostproben daraus die zahlreichen Zuhörer bei einer Veranstaltung des Literarischen Zentrums Gießen in der Thalia-Buchhandlung kamen.

Druckfrisch hat er seine spitzfindigen Bemerkungen zum Ausgang der Niedersachsenwahl mit im Gepäck – für ihn als gebürti-

ger Worpsweder eine Herzenssache. Seine ganz spezielle Sicht auf den Berliner Flughafen, dessen desaströse Vorzeichen seiner Meinung nach schon in Schönfeld auszumachen sind, sorgen ebenso für Schmunzeln wie seine Beobachtungen auf der Berlinale, bei der Menschen auf dem ro-

ten Teppich zu Hühnern werden, die ihre Super-VIP-Zone in allerhöchster Hackordnung verteidigen.

Der agile Mann sprüht vor Energie. Ursprünglich wollte er ja auch Profifußballer werden – und hat es als Torjäger immerhin 2010 zum Europameister mit der deutschen Autorennationalmannschaft gebracht. Stramme Leistung! Wie auch seine »Liebeserklärungen an den Fußball«, die er im vergangenen Jahr unter dem süffisanten Titel »Also sprach Metzelder zu Mertesacker...« bei Kiepenheuer & Witsch veröffentlichte.

Zweifelsfreie Höhepunkte dieser Essays: die Liebesbriefe der Kanzlerin an Bastian Schweinsteiger, die auf herrliche Weise Angela Merkels Fußballerkenntnisse mit der schnöden Weltpolitik verknüpfen. Schade nur, dass Rinke diese brillant formulierten Kostbarkeiten, bei denen stets der erste Satz zieht und der letzte auf den Punkt sitzt, derart engagiert vorträgt, dass er sich öfter verhaspelt und nur in letzter Sekunde die Pointe retten kann. Seinem verschmitzten Charme aber kann bei diesem Heimspiel – Rinke hat einst in Gießen Angewandte Theaterwissenschaften studiert – ohnehin keiner widerstehen. Marion Schwarzmann